

3. Der Stimpel ist ein Stöckchen,  
 daß einer Biene gleich;  
 brün nahen sehr kinder  
 wie Pringen laßt und weich.

4. Der Buchfink ist ein Weber,  
 und seine Kunst ist groß;  
 er webt am Apfelbaum  
 sein Weiden sein aus Noth.

5. Der Stieglitz ist ein Waffer;  
 gesonnenstigt er ist  
 aus Burgstücken und Helle  
 für seine erat das Roth.

6. Der Kuckuck laßt: „Mein  
 Weibchen,  
 wir sein behaglich ja,  
 dann legt du keine Eier  
 ins fremde Nest! Kuckuck!“

## 77. Die Elster.

Die Elster gehört zu den Raben und, weil sie auch im Winter bei uns bleibt, zu den Standvögeln. Sie misst in der Länge  $\frac{1}{2}$  m. Das Gefieder ist schwarz und grün schillernd. Unterbrust und Schultern sind weiß. Der dicke, schwarze Schnabel ist vorn ein wenig gebogen; die Augen blitzen unruhig umher. Der Schwanz ist lang, keilförmig und abgestuft, der Gang ein unregelmäßiges Schreiten und Hüpfen. Die Baumwipfel sind ihr Reich; hastig und unablässig durchstreift sie das Gehöze. Im Winter wagt sie sich auf die Höfe.

Ihr Nest baut sie auf hohe Bäume. Sie plündert Vogelnester, würgt Singvögel, nascht Obst und Käse und vertilgt allerlei Insekten. Durch ihren Diebssinn und die Störung der Vogelbrut schadet sie mehr, als sie nützt.

Zum Geschlechte der Raben gehören ferner: der gewöhnliche **Rabe**, auch **Kolrabe** genannt, von der Größe einer Henne, schwarz, durch Vertilgung des Aases und der Mäuse nützlich, fängt aber auch junge Hasen und Vögel; die **Nebel-** und die **Saatkrähen**; sie nisten in Wäldern, vertilgen Mäuse und Insekten; die **Dohle** nistet auf Thürmen und nährt sich von Mäusen, Insekten, Würmern, kleinen Vögeln, verzehrt aber auch Getreidekörner, Kirschen etc.

## 78. Die Taube.

Die Tauben sind liebe, sanfte Thierchen. Sitzen sie auf dem Dache, so putzen sie sich mit dem Schnabel und legen jedes Federchen sorgfältig zurecht. Daran sehen sie auch stets reinlich aus wie ordentliche Kinder. Die Taube legt zwei weiße Eier in das aus Strohhalmen zugerichtete Nest. Beim Brüten wechseln Männchen und Weibchen mit einander ab. Die jungen Taubchen sind nackt und hilflos; aber sie werden von ihren Eltern erwärmt und aus dem Kropfe gefüttert, bis sie sich selber helfen können. Gar manche werden aber geschlachtet und gebraten, ehe sie zum Ausfliegen kommen. Haben sie recht schöne Federn, so läßt man sie am Leben.